



USA schließen Todesstrafe aus

dpa **Washington.** Die US-Behörden wollen bei einem möglichen Verfahren gegen den Geheimdienst-Enthüller Edward Snowden keine Todesstrafe fordern. Das berichtet das „Wall Street Journal“ unter Berufung auf ein Schreiben von US-Justizminister Eric Holder an seinen russischen Amtskollegen. **► Politik**

Jugend jubelt Franziskus zu

dpa **Rio de Janeiro.** Hunderttausende junge Leute jubelten Papst Franziskus am Copacabana-Strand in Rio de Janeiro zu. Der Papst ließ seinen Geländewagen bei der Fahrt durch die Menge immer wieder anhalten, begrüßte Gläubige, küsste Babys (dpa-Bild) und feuerte die jungen Leute zum Jubeln an. **► Politik**



Frauenmord auf Urlaubersinsel

Ini **Juist.** Schock auf Juist: Eine junge Frau aus dem Harz ist auf der Urlaubsinsel getötet worden. Dringend verdächtig wird ein 24-Jähriger aus dem Sauerland. Er war wie das Opfer als Saisonarbeiter tätig. Er wurde festgenommen. Die Todesursache sowie die Hintergründe des Verbrechens sind noch unklar. **► Deutschland**

Gigantenduell beim Supercup

dpa **Dortmund.** Das erste Gigantenduell der neuen Saison: 63 Tage nach dem Champions-League-Finale kämpfen die Alles-Gewinner vom FC Bayern und Borussia Dortmund beim heutigen Supercup um den ersten offiziellen Fußball-Titel der Spielzeit 2013/2014. In 195 Ländern wird der Gipfel (20.30 Uhr/ZDF/Sky) live übertragen. **► Sport**

Das Wetter

Heute	33° 21°
Sonntag	32° 18°
Montag	25° 16°

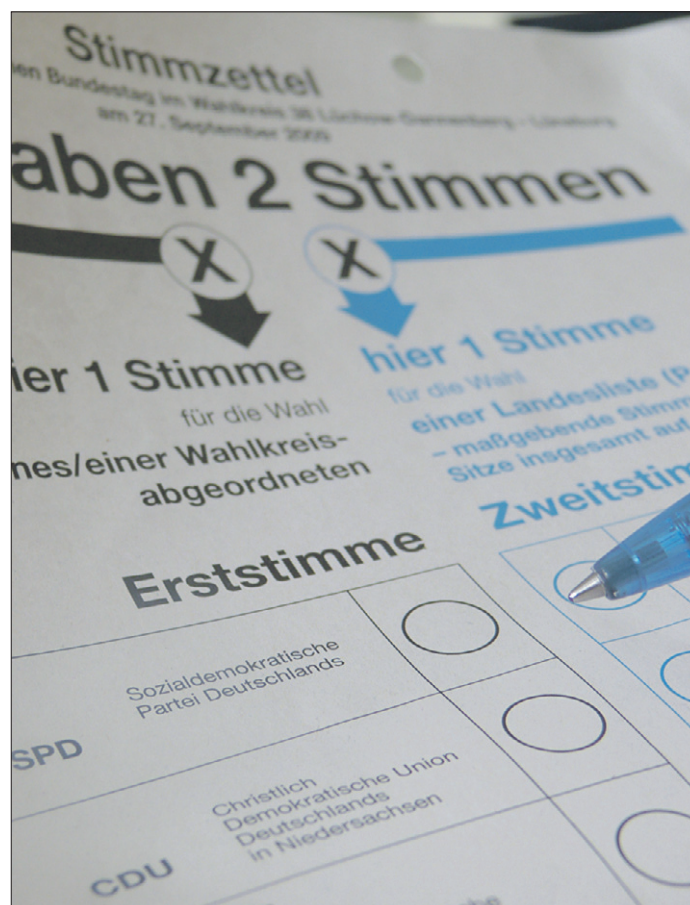


Joggerin mehrfach vergewaltigt

gel **Lüchow.** Ein 25-jähriger Mann hat am Mittwoch am helllichten Tage im Samtgemeindebereich Lüchow eine Joggerin vergewaltigt. Nach Angaben der Polizei konnte der Mann schnell identifiziert werden. Er sei geständig. Das Amtsgericht Dannenberg hat inzwischen einen Haftbefehl gegen den 25-Jährigen aus dem Samtgemeindebereich Lüchow erlassen. Der mutmaßliche Vergewaltiger hatte der Läuferin gegen 17.30 Uhr offenbar aufgelauert und sie mit einem Messer in ein Maisfeld gezwungen, wo er sich nach Angaben der Polizei mehrfach an der Frau mittleren Alters verging. Sie kommt ebenfalls aus dem Samtgemeindebereich Lüchow. Konkrete Angaben zum Tatort will die Polizei nicht machen, weil das Opfer damit identifizierbar wäre. Nur soviel: Die Vergewaltigung fand offenbar nicht direkt in oder um Lüchow statt. Am Donnerstag nahmen die Polizeibeamten den Tatverdächtigen in seiner Wohnung fest. Dort stellten die Beamten auch das Messer sicher. Der 25-Jährige ist inzwischen in eine Justizvollzugsanstalt überführt.

Neun für Berlin

Wahlausschuss segnet Direktkandidaten ab



Neun Direktkandidaten bewerben sich im Wahlkreis Lüneburg/Lüchow-Dannenberg um ein Bundestagsmandat. Der Wahlausschuss hat alle neun Bewerber zugelassen. Aufn.: J. Feuerriegel

gel **Lüchow.** Neun Direktkandidaten sind im Wahlkreis Lüneburg/Lüchow-Dannenberg für die Bundestagswahl am 22. September zugelassen. Das hat der Kreiswahlausschuss beim Landkreis Lüneburg gestern entschieden. Ins Rennen um das Direktmandat gehen die Lüneburger Eckhard Pols (CDU), Hiltrud Lotze (SPD), Dr. Tobias Debusch (FDP), Julia Verlinden (Grüne), Olaf Forberger (Piraten) und Michael Recha (Alternative für Deutschland) sowie Johanna Voß (Die Linke) aus Simard, Sonni Tonne (Partei Bibeltreuer Christen) aus Dannenberg und Manfred Börm (NPD) aus Handorf. Wer von diesen neun Bewerbern die meisten Erststimmen auf sich vereinigt, zieht direkt in den Bundestag ein. Gerechnet wird mit einem Zweikampf zwischen dem Bundestagsabgeordneten Eckhard Pols und der Hotel-Leiterin Hiltrud Lotze. Die Aufgabe des Wahlausschusses bestand darin, zu prüfen, ob die Vorschläge auch die rechtlichen und formalen Vorgaben erfüllen. Die Landeslisten der einzelnen Parteien für die Bundestagswahl hat parallel dazu der Landeswahlausschuss in Hannover genehmigt.

Hoch hinaus über Rehbeck

Rehbeck. Hoch hinaus geht es seit vergangem Wochenende für 15 Jugendliche und Erwachsene unter dem Flugplatz in Rehbeck: Beim Segelfluglager des Luftsportvereins Lüchow-Dannenberg lernen sie alles rund ums Segeln in der Luft. David Hartmann aus Gartow (Foto) ist einer der Teilnehmer, die unter Aufsicht vom Boden allein fliegen. **Seite 2**



Wahlkampf auf die ruhigere Art

Hitzacker. Der Bundestagswahlkampf ist in vollem Gange, die Politiker fahren auf Sommerreise übers Land. So auch Niedersachsen CDU-Generalsekretär Ulf Thiele (Foto). Der war am Donnerstagabend in Hitzacker, aber statt dort große Reden zu schwingen, verlegte sich der Ostfrieser mit Wohnsitz bei Leer auf das Zuhören. **Seite 3**



Max Bahr mangelt es schlicht an Barem

Die 132 Märkte der ebenfalls insolventen Praktiker-Tochter bleiben dennoch geöffnet

dpa **Hamburg.** Zwei Wochen nach der Baumarktkette Praktiker hat auch deren Tochter Max Bahr wegen Überschuldung und Zahlungsunfähigkeit in Hamburg Insolvenzanträge für mehrere Firmen gestellt. Als vorläufige Insolvenzverwalter bestellte das Gericht den

Hamburger Anwalt Jens-Sören Schröder für die 78 Max-Bahr-Märkte, die schon immer diesen Namen trugen und 2007 von Praktiker gekauft wurden. Für weitere 54 Märkte, die in den vergangenen Monaten auf Max Bahr umgefloggt wurden, ist Christopher Seagon vorläufiger

Insolvenzverwalter. Er übt diese Funktion bereits bei Praktiker aus. Nach dem Rückzug eines Warenkreditversicherers sei die Versorgung der Max-Bahr-Märkte nicht mehr gesichert. Es gebe keine positive Prognose für die Fortführung des Unternehmens, teilte Praktiker mit.

Die 132 Märkte bleiben jedoch geöffnet und sollen ihren Geschäftsbetrieb stabilisieren. In den 132 Märkten von Max Bahr arbeiten 6800 Konzernmitarbeiter. Die Gewerkschaft ver.di warnt vor einer drohenden Zerschlagung des gesamten Konzerns. **► Wirtschaft**

Polizei nimmt Lokführer fest

dpa **Madrid.** Nach dem Zugunglück in Spanien ist der Lokführer festgenommen worden. Dem 52-Jährigen werde Fahrlässigkeit vorgeworfen, berichtete die Polizei in Santiago de Compostela. Der Lokführer hatte bei der Katastrophe mit 78 Toten eine Kopfverletzung erlitten. **► Aus aller Welt**

Städte fürchten Start-Probleme

dpa **Berlin.** Der Deutsche Städte- und Gemeindebund rechnet bei der Einführung des Betreuungsgelds zum 1. August mit Anlaufschwierigkeiten. „Ein reibungsloser Ablauf kann nicht flächendeckend garantiert werden“, sagte Hauptgeschäftsführer Gerd Landsberg gegenüber „Handelsblatt Online“. Bund und Länder hätten sich erst vor 14 Tagen auf gemeinsame Richtlinien der Umsetzung verständigt. Somit könnten Startschwierigkeiten in den ersten Monaten nicht ausgeschlossen werden. **► Politik**

Mursi in Untersuchungshaft

Ägypten stehen weitere Tage der Konfrontation bevor

dpa **Kairo.** Islamisten und Militär in Ägypten steuern nach dem Sturz von Präsident Mohammed Mursi auf eine neue Konfrontation zu. Tausende Mursi-Gegner folgten einem Aufruf der Armee und demonstrierten auf dem

zentralen Tahrir-Platz in Kairo Stärke. Auch die Muslimbrüderschaft, aus deren Reihen Mursi stammt, machte ihre Anhänger mobil. Heute läuft am Abend ein 48-stündiges Ultimatum des Militärs ab: Die Islamisten sollen sich bis dahin am

politischen Versöhnungsprozess beteiligen, sonst drohe eine härtere Gangart. Mohammed Mursi selbst, der bislang an einem unbekannten Ort festgehalten wurde, sitzt inzwischen formell in Untersuchungshaft. **► Politik**

SPD verlangt ein Lkw-Überholverbot

Hauptreisezeit ohne „Elefantenrennen“

dpa **Berlin.** Die SPD fordert ein Überholverbot für Lkw auf Autobahnen mit nur zwei Richtungs Spuren während der Hauptreisezeit im Sommer. „Das fördert den Verkehrsfluss, verbessert die Sicherheit und verhindert Staus“, sagte Florian Pronold (SPD). Um „Elefantenrennen“ zu vermeiden, solle die Ferienreiseverordnung geändert werden, die im

Juli/August gilt. Der ADAC meint hingegen, wenn Lkw-Fahrer stundenlang auf der rechten Spur hinter langsamen Wagen herführen, senke das die Aufmerksamkeit. Ein „Verbannen“ auf die rechte Spur führe zudem zu einer undurchdringlichen Lkw-Schlange. Auffahren auf die Autobahn und Abfahren werde für Pkw-Fahrer zur Herausforderung. **► Politik**

14 Parteien mit Landeslisten

Ini **Hannover.** Bei der Bundestagswahl am 22. September dürfen in Niedersachsen 14 Parteien mit einer Landesliste antreten. Fünf Parteien verwehrt der Landeswahlausschuss die beantragte Liste. Bei ihnen hätten die nötigen Unterschriftenlisten mit 2000 Unterstützern gefehlt. Es handelt sich bei den fünf Abgelehnten um die Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP), die Partei NEIN!, die Rentner, die Partei der Vernunft und die Partei „Die Partei“ von Ex-„Titanic“-Chef Martin Sonneborn. **► Politik**

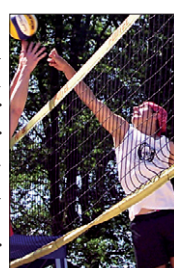
Bezirkspokal mit zwei Derbys

Dangenstorf. Zwei interessante Kreisderbys stehen am morgigen Sonntag in der 1. Hauptrunde um den Männer-Fußball-Bezirkspokal an. In Dangenstorf erwartet Felix Steegmann (Foto) mit dem Bezirksliga-Aufsteiger SV Lemgow/Dangenstorf den Landesligisten MTV Dannenberg, der sich in der Vorrunde schon gegen den Kreispokalsieger FC SG Gartow durchgesetzt hat. Und in Küsten treffen die beiden Bezirksligisten SV Küsten und VfL Breese/Langendorf aufeinander. **Seite 17**



Beach-Turniere in Dannenberg

Dannenberg. Passend zum derzeit heißen Sommerwetter richtet der MTV Dannenberg an diesem Wochenende im Freibad der Stadt Beach-Volleyball-Turniere aus. Heute spielen ab 10 Uhr acht Frauenteams um den Sparkassen-Cup, morgen ebenfalls ab 10 Uhr acht Mannerteams um den Familiacup. Insgesamt gibt es an beiden Tagen 800 Euro Preisgeld zu gewinnen. Siegchancen haben auch Spielerinnen und Spieler des Gastgebers. So hofft Maximilian Schuster (Foto) auf einen vorderen Platz. **Seite 19**





Während des fast geräuschlosen Fluges ist die Aussicht traumhaft.



Der Start ist frei: Mit einer Seilwinde beschleunigt das Flugzeug ohne Motor in drei Sekunden von 0 auf 100 km/h.

2 Aufn.: T. Lieske

Mit der Kraft der Sonne in die Höhe

Traumhaftes Wetter und traumhafte Aussicht: Ideale Bedingungen für das Segelfluglager in Rehbeck

tl **Rehbeck.** Von 0 auf 100 km/h in nur drei Sekunden. Das schafft im höchsten Falle ein Formel 1-Wagen mit 900 PS. Für ein Segelflugzeug mit Seilzug ist das überhaupt kein Problem. Und das bekommen zurzeit 15 Jugendliche und Erwachsene auf dem Flugplatz in Rehbeck hautnah zu spüren.

Der Jüngste des Segelflugglagers des Luftsportvereins Lüchow-Dannenberg ist 13 Jahre alt: Dennis Dreyer aus Bad Bevensen hat die Leidenschaft

gepackt. „Das Schönste ist die Aussicht. Das Gefühl ist einfach unbeschreiblich.“ Seit verganginem Wochenende war er bereits 14-mal in der Luft, sagt Dreyer. Er ist einer von fünf Anfängern, die beim Lager dabei sind, erklärt Fluglehrer Sebastian Fischer. „Jeder der Flugschüler hat drei bis vier Starts pro Tag. Je nach Wetterlage dauern die Flüge dann von zehn Minuten bis zu Spitzenwerten von sechs Stunden“, weiß Fischer. Ziel des Lagers sei es, dass am Ende eini-

ge sogar ganz allein fliegen können. „Das ist aber nur die erste Stufe zum Flugschein.“ Den haben die Teilnehmer dann nämlich keinesfalls in der Hand. Bis dahin sei es dann immer noch ein weiter Weg, erklärt Frank Schulze, der Öffentlichkeitsbeauftragte des Vereins. „Aber nach dem Lager können sich die Leute überlegen, ob sie weitermachen wollen“, blickt Fischer voraus. Und über neue Mitglieder freue sich der Verein immer.

Währenddessen schieben andere Fluglehrer und Teilnehmer das nächste Flugzeug in die Startposition auf dem Rollfeld. Neun Flugzeuge stehen zum Abflug bereit. Flugschüler David Hartmann schnallt sich den Fallschirm um – für den Fall der Fälle. Der 17-Jährige aus Gartow ist seit zwei Jahren dabei, den Segelschein zu erwerben. „Mein längster Flug hat eine Stunde und 40 Minuten gedauert“, erzählt Hartmann mit einem Strahlen im Gesicht. Dann

geht's in die Kabine. Ein letzter Check, Fluglehrer Sebastian Fischer gibt das Handsignal an die Leute bei der Seilwinde weiter und dann geht es für Hartmann „mit der Kraft der Sonne“ in die Luft, wie Fischer es nennt.

„Die Piloten versuchen, unter den Wolken an Höhe zu gewinnen“, erklärt Fluglehrer Sebastian Fischer, wie die Segelflugzeuge die Thermik ausnutzen. Denn einen Motor gibt es ja nicht. Das Ganze ist Teamarbeit: „Die Seilwinde muss bedient werden, mit

den Leppos, also den Schleppfahrzeugen, müssen die Flugzeuge rangeschleppt werden. Funksprüche müssen abgegeben werden“, zählt Peter Sommer vom Luftsportverein die ganzen Aufgaben rund um das Fliegen auf. Und da packt jeder mit an, auch der älteste Teilnehmer mit 74 Jahren.

Noch bis zum nächsten Wochenende sind die 15 Teilnehmer auf dem Flugplatz. Bis dahin heißt es: Traumwetter und Aussicht genießen.

Säuberlich abgeschraubt

Dutzende Kilometertafeln an Landesstraße bei Dolgow gestohlen

dm **Dolgow.** Wozu kann man die etwa 10 mal 20 Zentimeter großen Kilometertafeln überhaupt gebrauchen, die Unbekannte gleich dutzendweise an der Landesstraße 262 zwischen Dolgow und Clenze gestohlen haben? Das fragt sich auch Thomas Rohlfing, der Leiter der Straßenmeisterei Dannenberg, die für die Landes- und Bundesstraßen im Kreisgebiet zuständig ist. Haben die Diebe die Metalltafel abmontiert, um sie an Schrotthändler zu verkaufen?

Verschwunden sind die weißen Tafeln irgendwann An-

fang Juli. Die Diebe haben sie dabei ganz säuberlich abgeschraubt, immerhin vier Schrauben pro Tafel, und das direkt neben der befahrenen Landesstraße. Zurückgeblieben sind die Rahmen und die Pfosten, beides ebenfalls aus Metall. Viel einfacher wäre es gewesen, die Tafeln einfach komplett aus dem Boden zuziehen. Der Schaden ist relativ gering, weil einerseits der Materialwert nicht hoch ist, erläuterte Rohlfing. Andererseits haben die Kilometertafeln schon seit ein paar Jahren keine Funktion mehr, der Diebstahl ist also kein

Eingriff in den Straßenverkehr.

Die Straßenwärter orientieren sich schon seit Längerem an den Stationierungszahlen, die niedersachsenweit alle 200 Meter an den Leitpfosten angebracht sind. Diese Zahlen markieren die einzelnen Straßenabschnitte zwischen zwei Knotenpunkten von klassifizierten Straßen, zu denen Kreis-, Landes- und Bundesstraßen zählen. Die alten Kilometertafeln werden nun allmählich entfernt, wenn eine Straße saniert wird, schildert Rohlfing. Er stellt nun eine Strafanzeige wegen Diebstahls.

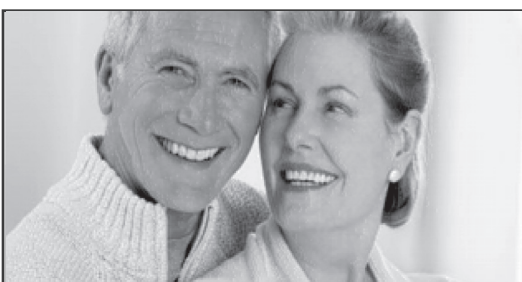


An der Landesstraße zwischen Dolgow und Clenze sind zahlreiche Kilometertafeln gestohlen worden. Der oder die Diebe haben sie säuberlich aus den Rahmen herausgeschraubt.

Aufn.: D. Boick

Das Wetter zwischen Elbe und Drawehn

Am Wochenende läuft der Heißluftmotor auf Hochtouren. Dabei leiden wir neben der extremen Hitze auch unter der tropisch-schwülen Luft, die sich im Bereich einer Tiefdruckrinne über Nordwestniedersachsen angesammelt hat, erklärt EJZ-Wettermann Reinhard Zakrzewski. Bei bis zu 33 Grad heute und 34 Grad am Sonntag sind Blitz und Donner jeweils nachmittags und abends am wahrscheinlichsten. Nachts 18 bis 19 Grad.



Einladung

Durch das Setzen von nur vier Implantaten an nur einem Termin kann Ihre Totalprothese zu einer festsitzenden, gaumenfreien Brücke umgebaut werden. Diese bekommen Sie noch am selben Tag eingesetzt.

Zahnarzt Henning Gröfke, Uelzen

klärt Sie unverbindlich und kostenfrei über das „All-on-4™“-Behandlungskonzept auf und beantwortet gerne Ihre Fragen.

Sonntag, 04. August, 15.00 Uhr

**Tagesklinik für Implantologie
Veerßer Straße 30, 29525 Uelzen**

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir um rechtzeitige Anmeldung unter 0581 - 444 11. Weitere Termine auf telefonische Anfrage.

Feste Zähne an nur einem Tag

Lebensqualität statt Totalprothese

Viele Patienten haben Angst vor Verlust der letzten Pfeilerzähne, Zahnlosigkeit oder schlecht sitzenden und drückenden Totalprothesen.

„Wir sehen häufig, wie sich Menschen durch ihre Zahnprobleme selbst ausgrenzen, Aktivitäten einstellen, sich eingeschränkt ernähren und Lebensfreude und Vitalität verlieren.“ bedauert Zahnarzt Henning Gröfke von der Tagesklinik für Implantologie in Uelzen.

„Viele Patienten wissen nicht, was in der modernen Zahnmedizin alles möglich ist. Dabei haben die Zahnbehandlungen längst ihren Schrecken verloren. Wir können Patienten immer wieder nur ermuntern, sich umfassend zu informieren.“ Dafür haben die Zahnärzte der Tagesklinik für Implantologie Patienteninformationsveranstaltungen ins Leben gerufen. Interessierte werden in den Räumen der neuen Tagesklinik kostenlos über Implantate und „feste Zähne an einem Tag“ aufgeklärt. Natürlich kann man sich auch außerhalb der Veranstaltungen in der Tagesklinik ausführlich beraten lassen.

„Viele Patienten möchten zunächst wissen, ob eine implantologische Versorgung bei ihnen überhaupt möglich und sinnvoll ist und wie lange so etwas dauert. Gleich danach kommen Fragen nach den Kosten, der Sicherheit und der Haltbarkeit von Implantaten.“

Die Diagnostik mit modernster strahlungsarmer 3D-Röntgentechnik ermöglicht, das Knochenangebot optimal zu untersuchen. Daher sind bei den meisten Patienten keine weiteren chirurgischen Maßnahmen wie z.B. Knochenaufbauten nötig. Dies führt zur Verkürzung der Behandlungsdauer und zu deutlich reduzierten Kosten.

Nach der Therapieplanung ist alles vorbereitet, damit der Patient morgens die Praxis ohne Zähne bzw. mit defekter Restbezzahnung betritt und am Nachmittag, durch das neue Implantatkonzept, mit sicheren und festen Zähnen verlässt.

Eine weitere Patientengruppe, die vom Therapiekonzept „Feste Zähne an nur einem Tag“ profitiert, sind Personen, die im öffentlichen Leben stehen, beruflich eingespannt sind und ein optimales Zeitmanagement mit festsitzender Versorgung am gleichen Tag wünschen.

Wie Patienten bei den regelmäßigen Nachuntersuchungen immer wieder betonen: Sie sind glücklich, weil sie wieder strahlend lachen und schmerzfrei kauen können mit festem, schönem Zahnersatz.

„Durch dieses neue Verfahren ist es uns möglich, den besonderen Ansprüchen unserer Patienten gerecht zu werden. Sie erlangen wieder das Selbstbewusstsein, um sich aktiv im Leben zu beteiligen. Feste Zähne bringen Sicherheit und Lebensqualität zurück“, freut sich Henning Gröfke.



Am Ende der Skala

Was Vollzeit-Angestellte in Lüchow-Dannenberg verdienen

gel **Lüchow.** Wer in Lüchow-Dannenberg eine Vollzeitstelle hat und über 4 000 Euro brutto verdient, ist vielleicht nicht automatisch reich. Er verdient aber reichlich. Lediglich 7,7 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in hiesigen Unternehmen stoßen nämlich in diese Gehaltsregion vor (siehe auch Grafik). Das geht aus Datenmaterial der Agentur für Arbeit hervor. Auf der anderen Seite: 8,5 Prozent der Vollzeitstellen werfen für die Arbeitnehmer nur unter 1000 Euro monatlich ab. Die Statistik bezieht sich lediglich auf die in

Lüchow-Dannenberg angebotenen Vollzeitstellen, ohne Auszubildende. Bezugsgröße für die Statistik sind demnach 8 275 Vollzeit-Beschäftigte am Stichtag 31. Dezember 2010. Neuere Zahlen gibt es derzeit nicht. Das Datenmaterial liefert somit nur einen Ausschnitt der Gehaltssituation. Nicht erfasst sind Teilzeit- und Minijobs, Beamte, Selbstständige oder Lüchow-Dannenger, die auswärts arbeiten.

Der Medianwert des Bruttogehalts für eine Vollzeitstelle zwischen Elbe und Drawehn belief sich demnach auf 2 195 Euro. Damit rangiert Lüchow-Dannenberg auf dem letzten Platz der Gehaltsskala in ganz Niedersachsen. Sogar der Landkreis Wittmund schneidet knapp besser ab. Der Medianwert in ganz Niedersachsen beträgt 2 619 Euro. Und herzlichen Glückwunsch, wer eine Vollzeitstelle in Wolfsburg hat: Dort beträgt der Medianwert 3 764 Euro brutto. 42,2 Prozent verdienen über 4 000 Euro – Spitzenreiter in Niedersachsen. Der Median ist anders als der Durchschnitt eine statistische Größe, die genau in der Mitte steht, wenn man alle Gehälter der Größe nach sortiert.

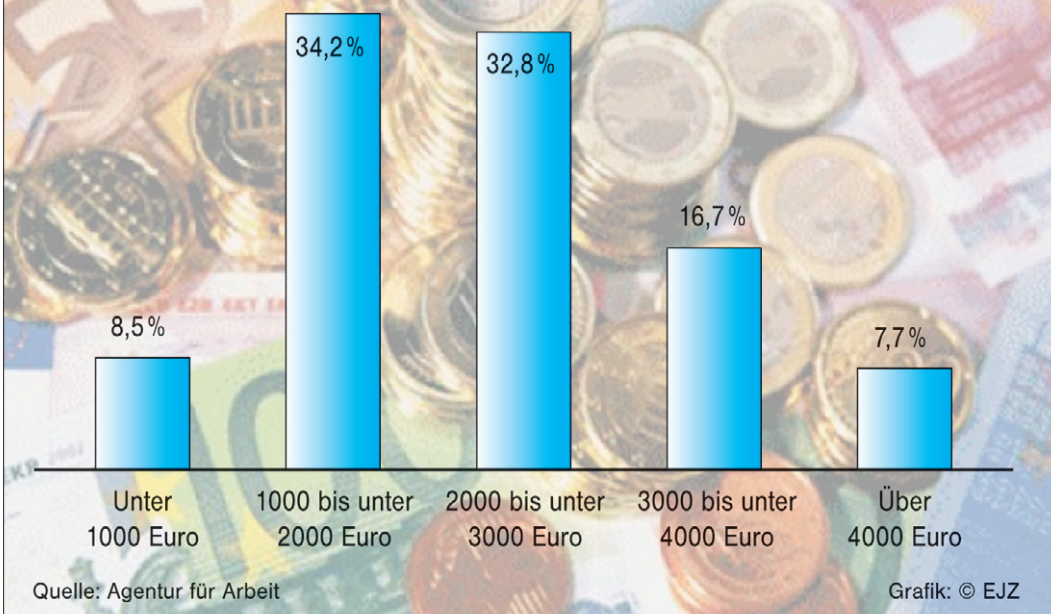
Um die Zahlen einordnen zu

können: Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten machen etwa 70 Prozent aller Erwerbstätigen aus. Der Rest setzt sich zusammen aus Beamten, Selbstständigen und geringfügig entlohnten Beschäftigten. Die Erwerbstätigen-Quote in Lüchow-Dannenberg bewegte sich zuletzt bei etwa 44 Prozent – das sind rund 21 500 Menschen. Ende 2010 gab es insgesamt 12 214 sozialversicherungspflichtige Jobs zwischen Elbe und Drawehn: 9 122 Vollzeitstellen (mit Auszubildenden) und 3 087 Teilzeitstellen. Insgesamt liegt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Lüchow-Dannenberg *wohnen*, höher: zuletzt nämlich bei 14 356. Die Differenz erklärt sich daraus, dass viele Kreisbewohner auswärts arbeiten.

Das Statistikmaterial der Arbeitsagentur liefert aber auch einen weiteren interessanten Hinweis auf die Jobs in Lüchow-Dannenberg. So ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Jobs von 11 376 in der Vor-Hartz-Ära (Ende 2004) um 1 138 auf 12 514 Mitte 2011 gestiegen. Den Zuwachs gab es vor allem im Teilzeitbereich: 2 239 Stellen 2004; 3 220 Jobs 2011. Die Zahl der Vollzeitbe-

7,7 Prozent verdienen reichlich

Bruttogehalt von sozialversicherungspflichtig Vollzeit-Beschäftigten im Landkreis Lüchow-Dannenberg (ohne Auszubildende)



schäftigungen ist von 9 131 (2004) auf 9 292 gestiegen. Kritiker des sogenannten Jobwunders in den vorigen Jahren behaupten, dass es dieses „Wunder“ gar nicht gebe, weil angeblich massiv Vollzeitstellen abgebaut und allenfalls aufgestückt in mehreren Teilzeitsjobs auftauchten. Die Zahlen der Arbeitsagentur geben für Lüchow-Dannenberg diese Sichtweise nicht her. Denn auch die Vollzeitstellen sind gestiegen.



Diese Tageszulassungen für den Golf VII können sich sehen lassen.

Profitieren Sie von unserer Auswahl an Fahrzeugen mit Tageszulassungen und sparen Sie so bares Geld!

VW Golf VII Trendline 1,2i TSI, 63 kW (85 PS)
Tungsten Silver Metallic, EZ 04/13, 100 km. Ausstattung Extras:
2 Türen, Winterpaket, ESP, elektr. Fensterheber, Radio „Composition Touch“, Klimaanlage, Lederlenkrad, Multifunktionsanzeige, ParkPilot uvm.
Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,9; außerorts 4,3; kombiniert 4,9; CO₂-Emission (g/km): 114
UVP 19.701 € **Hauspreis: 15.499 €**

VW Golf VII Comfortline 1,2i TSI, 77 kW (105 PS)
Deep Black Perleffekt, EZ 04/13, 200 km. Ausstattung Extras:
4 Türen, Winterpaket, ESP, Radio „Composition Media“, elektr. Fensterheber, Klimaanlage „Climatronic“, Komfortsitze vorn, Mittelarmlehne vorn uvm.
Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 5,9; außerorts 4,3; kombiniert 4,9; CO₂-Emission (g/km): 114
UVP 24.296 € **Hauspreis: 18.999 €**

VW Golf VII Trendline 1,6i TDI, 77 kW (105 PS)
Deep Black Perleffekt, EZ 04/13, 100 km. Ausstattung Extras:
4 Türen, ESP, elektr. Fensterheber, Klimaanlage „Climatronic“, Radio „Composition Colour“, Müdigkeitserkennung, Multifunktions-Lederlenkrad, uvm.
Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 4,6; außerorts 3,3; kombiniert 3,8; CO₂-Emission (g/km): 99
UVP 25.706 € **Hauspreis: 20.777 €**

VW Golf VII Trendline 1,6i TDI, DSG 77 kW (105 PS)
Tungsten Silver Metallic, EZ 04/13, 100 km. Ausstattung Extras: 2 Türen, Winterpaket, ESP, elektr. Fensterheber, Einstiegshilfe „Easy Entry“, Klimaanlage „Climatronic“, Radio „Composition Colour“, Müdigkeitserkennung, ParkPilot uvm.
Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 4,6; außerorts 3,5; kombiniert 3,9; CO₂-Emission (g/km): 102
UVP 26.218 € **Hauspreis: 20.999 €**

VW Golf VII Comfortline 1,6i TDI, 77 kW (105 PS)
Deep Black Perleffekt, EZ 04/13, 200 km. Ausstattung Extras:
4 Türen, Winterpaket, elektr. Fensterheber, Radio „Composition Media“, Navigation, Klimaanlage „Climatronic“, Komfortsitze vorn uvm.
Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 4,6; außerorts 3,3; kombiniert 3,8; CO₂-Emission (g/km): 99
UVP 27.076 € **Hauspreis: 21.555 €**

VW Golf VII Trendline 1,6i TDI, DSG, 77 kW (105 PS)
Night Blue Metallic, EZ 04/13, 100 km. Ausstattung Extras: 4 Türen, Winterpaket, ESP, elektr. Fensterheber, elektronische Parkbremse, Klimaanlage „Climatronic“, Radio „Composition Colour“, Lederlenkrad uvm.
Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 4,6; außerorts 3,5; kombiniert 3,9; CO₂-Emission (g/km): 102
UVP 27.118 € **Hauspreis: 21.999 €**



Abbildung oben ähnlich. Irrtümer, Änderungen & Zwischenverkauf vorbehalten!

Das Auto.

OPEN Samstag 9-13 Uhr

Autohaus Wolter-Lüchow GmbH
Draweher Str. 32, 29439 Lüchow, Tel. 05841/97 81 600

Ein Zuhörer in Wartestellung

Niedersachsens CDU-Generalsekretär Ulf Thiele auf Sommerreise in Hitzacker

rg **Hitzacker.** Ulf Thiele ist nicht gekommen, um viel zu reden. Zuhören will der Generalsekretär der niedersächsischen CDU vor allem. Zuhören und Anregungen, Sorgen, Fragen und Bitten mit nach Hannover nehmen, in den Landtag, wo seine christ-demokratische Fraktion seit der Landtagswahl im Januar dieses Jahres in der Opposition sitzt. In Wartestellung, sozusagen. Und so sind es dann am Donnerstagnachmittag auch in der Hauptsache seine Gastgeber vom CDU-Kreisverband und dem Jeetzeldeichverband, die reden. Die ihm einen Einblick geben, wo ihrer Ansicht nach im Lüchow-Dannenger Nordkreis der Schuh drückt. Wo Handlungsbedarf besteht. Und dabei ganz oben auf der Agenda: der Hochwasserschutz an der Elbe.

Heinz Anders, Urgestein des Jeetzeldeichverbandes und dessen ehemaliger Vorsteher, führt den CDU-Generalsekretär über die Hitzackeraner Stadtinsel. Vom Sielbauwerk entlang der Hochwasserschutzwand bis zum Schöpfwerk. „Beeindruckende Anlagen“, sagt Thiele, als Heinz Anders gerade kurz einmal nichts zu erzählen hat. „Gut investiertes Geld“, schiebt er nach. Er weiß, wie es in Hitzacker vor dem Bau der Hochwasserschutzanlagen aussah, wenn auf der Elbe eine Flutwelle anrollte. 2002 war der Mann aus Ostfriesland als Hochwasser-Experte seiner Fraktion in Hitzacker und erlebte live mit, wie das Wasser in die Stadt floss. Ein prägendes Erlebnis, erzählt der Familienvater.

Damit so etwas nicht wieder passiert, müsse ständig weitergearbeitet werden. An den Hochwasserschutzanlagen, aber auch politisch, sagt Thiele. Vor allem in Sachen Entbuschung. „Ein heikles Thema“, weiß Ulf Thiele. Denn das Entfernen von Büschen und das Fällen von Bäumen im Vorland der Elbe stößt



Informierte sich in Hitzacker über den Hochwasserschutz und das Sportboothafen-Projekt: der Generalsekretär der niedersächsischen CDU, Ulf Thiele.

Aufn.: R. Groß

auf den Widerstand von Naturschützern. Und in Stefan Wenzel habe Niedersachsen aktuell einen Umweltminister der „ganz sicher nicht gegen den Willen der Umweltschutzverbände Politik machen“ werde. Doch man dürfe als Deichschützer „nicht den Gesprächsfaden abreißen lassen“, sagt Thiele. Auch wenn sich Stefan Wenzel im Wahlkampf in Sachen Entbuschung „so weit aus dem Fenster gelehnt hat, dass er nun schwerlich zurückkommt“. Man müsse versuchen, jetzt, nach dem Hochwasser, dem Minister und den Verbänden „eine Brücke zu bauen, über die sie doch noch den Weg hin zu einer für alle Seiten befriedigenden Lösung für das Verbuschungsproblem gehen können“.

Handlungsbedarf bestehe auch beim Festlegen eines neuen Bemessungshochwassers, betonte Thiele. „Der entsprechen-

de Antrag ans Land muss so schnell wie möglich gestellt werden, denn nur wenn die Marke angehoben wird, können Mittel für die entsprechende Ertüchtigung der Hochwasserschutzanlagen beim Bund abgerufen werden“, stellte Thiele heraus. Zuvor hatte Peter Hildebrandt, Geschäftsführer des Kreisverbandes der Wasser- und Bodenverbände, die Summe von 13 Millionen Euro in den Raum gestellt, die es kosten werde, die Schäden durch das jüngste Hochwasser an den Hochwasserschutzeinrichtungen in Lüchow-Dannenberg zu beseitigen, und vorgerechnet, dass weitere fünf bis sechs Millionen Euro nötig seien, um die Anlagen für Hochwasserereignisse wie dem im Juni aufzurüsten. Geld, das fließen müsse, so Ulf Thiele: „Niemand kann es sich leisten, so zu tun, als ob das jüngste Hochwasser eines war,

das es so nie wieder geben wird.“

Am Abend dann, auf den Elbterrassen in Wussegel, erzählt der CDU-Generalsekretär von der „Zäsur“, die die knappe Abwahl David McAllisters und der schwarz-gelben Landesregierung für seine Partei bedeutet habe. Zum Glück sei es gelungen, „die Truppe zusammenzuhalten“, sagt Ulf Thiele. Auch sei es richtig, den gestürzten Landesvater nun nach Brüssel ins Europaparlament ziehen zu lassen. „Als ehemaliger Ministerpräsident in der zweiten politischen Reihe und in der Opposition darauf zu hoffen, in fünf Jahren ein Comeback zu schaffen, wäre ein großer Fehler“, glaubt Thiele. Und statt ihn so „zu verheizen“, solle David McAllister besser in Brüssel wirken. „Das ist besser für ihn, besser für uns als CDU und auch besser für die Christdemokratie in Deutschland.“

Worte zur Besinnung

Zum 9. Sonntag nach Trinitatis

Liebe ist das Wichtigste



Von Klaus-Markus Kühnel,
Pastor in Dannenberg

Urlaubszeit. Morgen soll es losgehen. Endlich! Heute muss gepackt werden. Hoffentlich vergessen wir nichts!

Was soll mit? Am besten ist, ich schreibe erst einmal eine Liste: Kleidung, Badesachen, ein bis zwei Bücher sollten es schon sein, der Kulturbeutel – bloß den Rasierapparat nicht vergessen, das Handy, das Navi, Handtücher. Wie war das noch: Müsen wir Bettwäsche mitnehmen oder ist die in der Ferienwohnung vorhanden? Ach ja, muss mit. Die wird aber den Koffer ganz schön füllen!

Wir wollen selber kochen. Also ist es gut, wenigstens das Nötigste dabei zu haben. Vor Ort kann man zwar alles kaufen, aber was soll man zu Hause mit den Dingen machen, die dann

doppelt da sind? Die blockieren nur zusätzlich den knappen Platz im Küchenschrank. Also: Salz, Pfeffer, Rosmarien, Rosa Beeren, Olivenöl, Balsamico-Essig, Orangen-Senf...

Eigentlich ist es ja in jedem Jahr dasselbe. Vielleicht sollte ich mal eine Liste schreiben, die ich nächstes Jahr wieder verwenden kann. Dann könnte ich die einfach hervorholen, möglicherweise ergänzen, und gut wäre es.

Puh, jetzt brauche ich erst einmal eine Pause. Denken ist anstrengend. Ein kühles Glas Wasser auf der Bank im Garten. Da scheint gerade so schön die Sonne hin. Das wäre jetzt genau das Richtige. Urlaub muss doch schon für den Packtag gelten, oder? Die Liste lasse ich solange auf dem Esstisch liegen. Die wird ja nicht einfach verschwinden.

Als ich nach einer halben Stunde wieder vor meiner Liste stehe, ist sie länger geworden. Wie gut, wenn noch jemand mitdenkt. Was ist denn da hinzugefügt worden?

„Gute Laune“, „Sonne“, „offene Augen und Ohren“, „Liebe“. Das letzte Wort ist dreimal unterstrichen und dick geschrieben.

Stimmt, das ist das Wichtigste.

Kein Wohnmobilplatz

Tießau: OVG bestätigt Ablehnung einer Klage

Ir **Tießau**. Ein Unternehmer darf in Tießau keinen Stellplatz für acht Wohnmobile mit Wellnessbereich, einigen Fremdenzimmern und Brötchenservice betreiben. Das Niedersächsische Oberwaltungsgericht (OVG) hat in dieser Woche die entsprechende Entscheidung des Verwaltungsgerichtes (VG) Lüneburg bestätigt. Der Mann hatte vor dem VG gegen den Landkreis Lüchow-Dannenberg geklagt, der eine Bauvoranfrage abgelehnt hatte.

Das Vorhaben ist weder als

Beherbergungsbetrieb noch als „sonstiger Gewerbebetrieb“ in einem Dorfgebiet zulässig, hat das OVG entschieden. Campingplätze, zu denen der Wohnmobilplatz gehört, dürfen demnach nur in speziellen Campingplatzgebieten errichtet werden.

Der Einwand des Klägers, die Stadt Hitzacker betreibe einen Wohnmobilstellplatz außerhalb eines Campingplatzgebietes, fand keine Beachtung. Selbst wenn dieser Stellplatz baurechtswidrig wäre, folgt daraus kein Genehmigungsanspruch.



Anja Pethurupillai arbeitet auch in diesen Sommerferien wieder in der Lüchower Eisdiele „Cortina“.

2 Aufn.: Th. Beckmann



Marius Schulz hat einen Ferienjob im Lüchower SKF-Werk im Lager.

Selbst ist der Ferienjobber

Jugendliche müssen sich selbst um Arbeit in den Sommerferien kümmern

tb **Lüchow**. Ob am Meer, hinter einer kühlen Eistheke oder bei der SKF, Jugendliche aus Lüchow-Dannenberg haben verschiedene Möglichkeiten gefunden, ihr Taschengeld aufzubessern. Der beste Weg, einen Ferienjob zu bekommen, ist, sich selbst zu kümmern und direkt bei Betrieben und Unternehmen nachzufragen.

Das ist auch die Erfahrung von Anja Pethurupillai. Sie arbeitet bereits seit drei Jahren in den Ferien in dem Lüchower Eiscafé „Cortina“. „Mir macht das total Spaß. Voriges Jahr habe ich mir für den Führerschein etwas dazu verdient. Dieses Jahr spare ich auch wieder etwas an, falls ich mir mal etwas gönnen möchte“, erzählt die 17-Jährige. Vor drei Jahren hat Anja Pethurupillai im Eiscafé einfach gefragt, ob eine Aushilfe gebraucht würde. „Fragen kostet ja nix“, dachte sich die Zwölfklässlerin, und seitdem hat sie ihren Job.

Große Chancen auf einen guten Ferienjob, gibt es außerhalb Lüchow-Dannenburgs, wie

Hans Böttger erfahren hat. Er arbeitet während der ganzen sechs Ferienwochen auf dem Campingplatz Miramar auf Fehmarn – einer der beliebtesten deutschen Urlaubsinseln. „Hier ist immer was los! Da vermisste ich meine Freunde kaum, ich bin den ganzen Tag beschäftigt“, berichtet der 17-jährige Gymnasiast aus Gartow.

Hans Böttger arbeitet als Animator, ist fast den ganzen Tag in Bewegung, spielt Volleyball mit Gästen oder begleitet Jogginggruppen. Für Verpflegung braucht er nichts zu bezahlen, und ein Wohnwagen als Unterkunft wird gestellt. Er kann sich keinen besseren Ferienjob vorstellen, freut er sich. Er ist mitten in einer Urlaubsregion, wo er mit Engagement und vor allem mit ganz viel Spaß Geld verdienen kann. „Das wird aber alles für meinen Führerschein gespart“, sagt Hans Böttger.

Auch Silas Meyer legt einen Teil seines Lohnes für den Führerschein zurück. Er hat sich in den ersten drei Wochen der Fe-

rien bei der Lüchower Gärtnerei M&A Geld verdient. „Das hat echt Spaß gemacht, ich war viel draußen, die Arbeit war abwechslungsreich, und auf jeden Fall ist das besser, als die ganzen Ferien nur rumzuhängen“, erklärt der 15-jährige Gymnasiast. Aber das ganze verdiente Geld spart er nicht: „Ein bisschen davon wird auf den Kopf gehauen“, grinst der Zehntklässler.

Einen weniger aufregenden Job erledigt Marius Schulz. Er arbeitet die Ferien über bei der SKF im Lager. „Erst habe ich es ausschließlich wegen des Geldes gemacht, aber im Nachhinein ist es ganz nett da“, resümiert der 19-jährige Schüler. Die Idee, sich bei der SKF zu bewerben, hatte er spontan: „Ein Freund erzählte mir, dass Aushilfen gebraucht würden. Also habe ich kurzfristig meine Bewerbung bei der Werkleitung abgegeben. Und es hat geklappt“, wie der Abiturient in spe berichtet. Er spart einen Teil des Geldes für sein geplantes Studium an, aber einiges gibt er auch aus.

All diese Jobs haben die Jugendlichen über eigenes Engagement erhalten. Die Arbeitsagentur in Lüchow kann bei der Vermittlung wenig helfen. Auch im Internet sind für den Landkreis keine Ferienjobs zu finden. Es ist offenbar sinnvoll, einfach in mehreren Betrieben nachzufragen. Allerdings müssen die Unternehmen einige Gesetze beachten, wenn sie Ferienjobber einstellen. Für Minderjährige sind die gesetzlichen Grenzen weitaus enger gesteckt als für junge Erwachsene. Dazu zählt zum Beispiel eine bestimmte Stundenzahl, die nicht überschritten werden darf, aber auch Pausenzeiten müssen eingehalten werden. Weitere Informationen dazu gibt es beim Deutschen Gewerkschaftsbund.

Eine kurze Umfrage auf Facebook hat ergeben, dass viele Jugendliche aus Lüchow-Dannenberg keinen Ferienjob gefunden haben. Sie führen das darauf zurück, dass sie keine persönlichen Beziehungen zu möglichen Arbeitgebern haben.

Wechsel in der Goldschmiede

Ehepaar Schlachter übergibt Lüchower Geschäft an Lars Netzel – Neu: die Kreativschmiede in Blütlingen

by **Lüchow**. Die Goldschmiede Schlachter hat einen neuen Inhaber. Bernd und Astrid Schlachter, die das in den 1950er-Jahren gegründete Geschäft in Lüchows Langer Straße 1989 von den Eltern übernommen hatten, haben es nun an ihren langjährigen Mitarbeiter, den Goldschmied Lars Netzel, übergeben.

Dieser Schritt war lange geplant und vorbereitet, „damit es für beide Seiten funktioniert und gut wird“, sagen alle drei. Für die beiden Schlachters ermöglicht die Übergabe die Verwirklichung des lange gehegten Wunsches, „nur noch Schmuck zu bauen“ und ihrer handwerklichen Kreativität freien Lauf zu lassen, auch Reparaturen werden sie weiter ausführen. Bernd Schlachter ist Goldschmiedemeister, seine Frau Astrid, eine gelernte Großhandelskauffrau, hat sich das Handwerk in den gemeinsamen Jahren autodidaktisch angeeignet. Und für Lars Netzel besteht nun die Chance, das Geschäft, in dem er seit 21 Jahren angestellt war, dessen Kundschaft ihm vertraut ist und die er kennt, künftig eigenver-

antwortlich zu führen. Um für den kaufmännischen Teil als Inhaber fit zu sein, hat der 43-Jährige seinen technischen Betriebsfachwirt im Handwerk gemacht und sich in den Vor-

jahren bereits auf die kommenden Aufgaben eingearbeitet.

„Die Kreativschmiede“ heißt das Atelier, das Astrid und Bernd Schlachter an ihr Wohnhaus in Blütlingens Dorfstraße 5

angebaut haben. Dort wollen sie künftig nur noch Ketten, Anhänger, Ringe, Armbänder und anderen Schmuck entwerfen und fertigen und an überregionales Publikum auf Ausstellun-



Bernd und Astrid Schlachter (von links) mit Lars Netzel an den Arbeitsplätzen in ihrer „Kreativschmiede“ in Blütlingen. Ihr Vieljähriger Angestellter ist der neue Inhaber der traditionsreichen Goldschmiede Schlachter in Lüchows Langen Straße.

Aufn.: Ch. Beyer

42 844,37 Euro für Geschädigte des Hochwassers

Ir **Lüchow**. Die Spendensumme zugunsten der hochwassergeschädigten Lüchow-Dannberger hat sich auf 42 844,37 Euro erhöht. Das teilte der DRK-Kreisverband mit, der die Spendenaktion zusammen mit dem Kirchenkreis, den Kommunen und der EJZ initiiert hat. Weitere Spender veröffentlicht die EJZ in ihrer heutigen Ausgabe auf Seite 31.

Einführung in Tiefenökologie

Ir **Dannenberg**. Die Umweltwissenschaftlerin Yvonne Hollands leitet am Donnerstag, dem 1. August, im Mehrgenerationenhaus in Dannenberg einen Frauenworkshop aus ihrer Reihe „Die Welt der weiblichen Wahrnehmung“. Von 18.30 bis 20 Uhr geht es um das Thema „Einführung in die Tiefenökologie“. Hollands führt Ökologie und altes Wissen zueinander, sodass ein Blick in die Tiefen der Weiblichkeit möglich ist. Verbindliche Anmeldungen bis zum 31. Juli unter Telefon (05862) 94 11 80 oder (0160) 99 34 61 72.

Verschenkte Jahre



Von Thomas Janssen

Alle Jahre wieder, ob Jahrhundertflut, reguläres Hochwasser oder gar keins, wird von diverser Seite der Ruf nach dem Rückschnitt der sogenannten Verbuschung im Elbvorland laut. Verbuschung erkannt, Gefahr gebannt, ist das Credo. Doch ist das so einfach?

Es mag wohl sein, dass Baum und Strauch einen gewissen Einfluss darauf haben, mit welchem Tempo das Wasser der Elbe abfließt. Doch dass die Verbuschung bei Hochwasser eine so zentrale Rolle spielt, wie die vehementen Forderungen nach deren Beseitigung suggerieren, daran lässt sich zweifeln. Sicher ist: Sie ist nicht der einzige Grund. Dafür liefern schon alltägliche Erfahrungen Argumente. Dass Flüssigkeit umso höher steigt, je enger ein Glas ist, in dem sie sich befindet, kann jeder sehen. Dieses Prinzip gilt auch, das fünfte Jahrhunderthochwasser seit 2000 hat es im Juni erneut bewiesen, für Flüsse – selbst wenn die Deiche höher und besser werden.

Es führt, Verbuschung hin, Verbuschung her, kein Weg daran vorbei, den Flüssen wieder mehr Raum zu geben. Die Meister des Deichbaus, die Niederländer, sind da weiter als die Niedersachsen: Im Rahmen eines Programms „Raum für den Fluss“ wird im Nachbarland

„bis 2015 für rund 30 Risikogebiete eine Lösung maßgeschneidert“ berichteten das Handelsblatt und große Tageszeitungen im Juni: „Alte, früher trockengelegte Flussarme wurden wieder geöffnet, Uferstreifen ausgeweitet, Deiche verlegt, Brücken verbreitert. In Nimwegen etwa wird zurzeit ein neuer Arm für die Waal angelegt, eine Art Bypass. Der Fluss bekommt mehr Platz und die Stadt eine Insel, die als Naherholungsgebiet und Wohnviertel genutzt werden kann.“ Ansonsten nannte der Artikel Beispiele dafür, wie Interessen von Flussanliegern bei den Plänen berücksichtigt werden. Vom Rückschnitt der Verbuschung war nicht die Rede.

Dass die Flüsse mehr Raum brauchen, war auch hierzulande schon nach der Flut 2002 klar und wurde sogar gefordert. Geschehen ist nichts. Oder fast nichts, um die löbliche Ausnahme, die Rückverlegung des Elbdeichs bei Lenzen, die im Juni eine Senkung des Wasserspiegels um rund 30 Zentimeter bewirkt hat, nicht zu vergessen. In Niedersachsen dagegen waren die elf Jahre von 2002 bis 2013 verschenkte. Statt Hochwasserschutz betrieben FDP-Umweltminister Spiegelfechterei mit der Motorsäge.

„Beim Hochwasserschutz setzen die Niederlande auf Vorbeugung statt Reparatur, auf eine breite nationale Zusammenarbeit auch aller kommunalen und Provinz-Regierungen sowie eine kontinuierliche Anpassung der Programme und Suche nach neuen Lösungen“, war das Fazit des zitierten Artikels. Eine solche Haltung schützt mehr als Motorsägen.

Dresch-Mercedes

Morgen in Lübbow: historisches Dreschfest

Ir **Lübbow**. Eine Geringhoff-Großdreschmaschine hat die Dreschgemeinschaft Lübbow von Staub und Dreck einer jahrzehntelangen Lagerung befreit. Dann hieß es, wie bei jedem neuen Stück – dieses wurde im Mecklenburgischen aufgestöbert – für den Vorsitzenden Wolfgang Meier und sein Team: „Wer zählt die Treibriemen, nennt die Schmierstellen?“ Oft ging trotz vorhandenem Expertenwissen „Probieren über Studieren“. Das Laufwerk wurde gangbar gemacht, marode Teile neu angefertigt, ein kaputter Reifen ersetzt. Nun präsentiert die

Dreschgemeinschaft ihren „Mercedes unter den Dreschmaschinen“ aus den 1950er sowie weitere Landmaschinen-Raritäten am morgigen Sonntag beim 4. Historischen Dreschfest. Der Tag beginnt um 9 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kapelle des ehemaligen Grenzdorfes, danach werden bis gegen 18 Uhr im Wechsel Erntearbeiten per Hand, mit Pferden oder mit maschineller Unterstützung vorgeführt. Oldtimer-Traktoren werden gezeigt, und für junge Gäste stehen Traktorfahren, Ponyreiten und die Hüpfburg auf dem Programm.

Keine Belehrungen

Stipendiatin in Schreyahn: die Komponistin Lula Romero



Aus Sevilla über Den Haag nach Berlin und nun als Stipendiatin nach Schreyahn: die spanische Komponistin Lula Romero.

tj **Schreyahn**. „Die Menschen sind fähig, mit offenen Ohren zu hören. Ich will sie nicht paternalistisch behandeln, nicht belehren.“ Am Schluss des Gesprächs mit der EJZ kommt die Komponistin Lula Romero, die derzeit auf dem Künstlerhof Schreyahn lebt, noch einmal auf diesen zentralen Punkt ihres künstlerischen Credos zurück. Auch auf ihrer Homepage beharrt die im andalusischen Sevilla aufgewachsene Musikerin, die heute nach Studiums-Stationen dort und im niederländischen Den Haag in Berlin lebt, darauf, dass Musik mehr sein soll als eine „dekorative Kunst“, dass sie dem Publikum „Stätten aktiver Erforschung“ bieten soll. Sie wolle sich gegen den Konsens stellen, dass „das Publikum ein Werk nur verstehen kann, wenn es eine ‚natürliche‘, einfache, eindeutige Form“ habe. Doch was „natürlich“ sei, sei gesellschaftlich definiert, die Modi des Flamenco etwa oder arabischer Musik seien genauso „natürlich“ wie die Tonalität.

Besonders stark habe sie diesen Konsens, „dem Hörer die Chance zu eröffnen, sich selbst zu vergessen“, während ihres Aufenthalts in den Niederlanden erlebt, berichtet Lula Romero. Zwar sei die Musikwelt dort „sehr frei“, weniger als die in Deutschland oder Frankreich von Orthodoxien dominiert, aber der „dominierende Stil gefiel mir nicht“. Andererseits gebe es viele Interpreten zeitgenössischer Musik, sodass sie in den Niederlanden viel für ihre Arbeit gelernt habe.

In Spanien, wo sie mit ihrem Studium in Sevilla ihren Weg als Komponistin begonnen hat, sei die Situation für aktuelle Musik viel schwieriger. Lula Romero, die auch sonst viel lacht, erzählt einen Witz, der das deutlich macht: „In Spanien gibt es drei Wege, Komponist zu sein: per Flugzeug, per Bahn oder per Auto auszureisen.“ Auch vor der aktuellen Krise sei die Rolle aktueller Musik, abgesehen von den Metropolen Madrid und Barcelona, marginal gewesen, in Sevilla, einer Großstadt, habe es gerade mal eine Konzertreihe gegeben.

Wie war ihr Weg zur Komposition? Mit acht Jahren habe sie begonnen, Klavier zu spielen, später, im Studium, weitere Instrumente, erzählt Lula Romero. Irgendwann sei ihr dann klar geworden, dass sie „mit Musik weitermachen“ wollte, aber nicht als Interpretin. Sowohl als Pianistin als auch als Komponistin hat sie einen Bachelor-Abschluss, außerdem einen in Kunstgeschichte.

Lula – der Vorname ist eine Kurzform von Maria de la Luz – Romero setzt dem Simplen in ihrer Musik ein besonderes Augenmerk für die Beziehungen zwischen klanglichem Material und Strukturen entgegen, dafür, wie „sich der Klang in der Struktur entwickelt“. Die „Sorgfalt für den Klang“ habe sie zuerst von der Musik von György Ligeti und Gérard Grisey gelernt, doch auch deren Musik empfinde sie heute oft als zu vorhersehbar. Auch die Wechselwirkungen mit dem Raum spielen

in ihren Werken eine große Rolle, fährt sie fort, und zeigt die Partitur des Ensemble-Stücks „ins offene“, das sie in Schreyahn vollendet hat. Exakt sind die Positionen der Musiker, die an den Spitzen eines fiktiven Sterns platziert werden, festgehalten, der Schlagwerker, der auch dirigiert, in dessen Mittelpunkt. Lula Romero spielt auch mit dem Gedanken an eine Orchesterfassung des Werks, dann wären mehrer sich überlagernde Sterne notwendig, die Positionen der Musiker festzulegen. Die Skizze gibt es bereits.

Auch Gesang interessiere sie, obwohl sie erst ein Werk für Stimme (und verstärkten Kontrabass) geschrieben hat, „Korrektur“ betitelt. Das Interessante an der Stimme sei, dass sie „weniger festgelegt ist als Instrumente“ und jede „ein spezifisches Register“ hat. „Das ist auf jeden Fall eine Herausforderung.“ Eine Oper vielleicht einmal? Das ist im Moment ein Traum – und eine konkrete Idee. Berlin sei guter Boden für zeitgenössische Musik, die „Menschen dort sehr interessiert“. Wie sind die Reaktionen auf ihre Klangwelten? „Immer sagen einige, dass es für sie funktioniert, das macht mich glücklich.“

Welche Bedeutung hat das, was sie tut? Lula Romero will weder didaktische noch Musik schreiben, die sich etwas Außer-musikalischem unterordnet. „Kunst kann Menschen Fenster für Begegnungen mit dem Anderen öffnen. Auf diese Art kann Musik vielleicht auch politisch wirken – also indirekt.“

Wir gratulieren...

... Frau Ella Schulze in Bergen, Senioren-Residenz „Jeberjahn“, Am Lindhop 12, zum 83. Geburtstag am 27. Juli.
... Herrn Horst-Günther Klockmann in Gartow zum 77. Geburtstag am 27. Juli.

☆
... Frau Agnes Wieckenberg in Langenhorst zum 82. Geburtstags am 28. Juli.

Feldkunst mit Fotografie

Ir **Groß Wittfeitzen**. Sie liegen draußen, der Sonne, der Feuchtigkeit, der Kälte ausgesetzt. Die Veränderung findet täglich oder sogar stündlich statt: 18 Fotografien hat Jörg A. Fischer aus Groß Wittfeitzen auf einem Feld ausgelegt (Bild unten). „Wir den-

— Anzeige —

GRÖßE UND PARTNER
TAGESKLINIK FÜR IMPLANTOLOGIE
Veerßer Straße 30 • 29525 Uelzen
Telefon 0581 - 444 11
www.tagesklinik-fuer-implantologie.de

ken, alles was wir tun, bleibt“, sagt der Fotograf. „Aber was passiert mit den Dingen, mit den Gebäuden, mit der aufwendigen Technik, wenn diese nicht permanent gewartet oder geschützt werden?“, nennt er Fragen, die ihn beschäftigen und die nun Thema der Kunstaktion sind. Die Ergebnisse sollen bei der Kulturellen Landpartie 2014 gezeigt werden, wen die Aktion aktuell interessiert, der kann sich unter der Telefonnummer (015 20) 184 97 39 mit Fischer Kontakt aufnehmen.

Aufn.: J. A. Fischer



JETZT MIT 0% FINANZIERUNG UND BIS ZU 5.000,— € PREISVORTEIL.¹

✓ 4 Jahre Wartung⁵

✓ 4 Jahre Garantie⁶

✓ 4 Jahre Mobilitätsgarantie⁷

Sondermodell
NISSAN JUKE n-tec
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
• 18"-Leichtmetallfelgen
• NissanConnect inkl.
Google™Send-to-Car

MONATL. RATE INKL. NISSAN 4YOU SORGLOSPAKET⁴ ab 109,— €²

Sondermodell
NISSAN QASHQAI 360
1.6 l 16V, 86 kW (117 PS)
• 18"-Leichtmetallfelgen
• NissanConnect
• Around View Monitor

MONATL. RATE INKL. NISSAN 4YOU SORGLOSPAKET⁴ ab 129,— €³

Innovation that excites

Franzen Automobile • Lange Straße 36 • 29459 Clenze • Tel.: 0 58 44/93 00
www.franzenautomobile.de

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 6,2 bis 6,0; CO₂-Emissionen: kombiniert von 144,0 bis 139,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse: von D-C. Abb. zeigen Sonderausstattungen. ¹Maximaler Preisvorteil bei Kauf des Sondermodells gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers für einen serienmäßig ausgestatteten NISSAN QASHQAI ACENTA 1.6 l 16V, 86 kW (117 PS) mit NISSAN 4YOU Sorglospaket im Wert von 1.624,— € bei Kauf und Zulassung bis zum 14.08.2013. ²Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Anzahlung: 4.778,— € • **Nettodarlehensbetrag: 12.973,— €** • monatliche Rate: 109,— € • Laufzeit: 48 Monate • Gesamtleistung: 40.000 km • Schlussrate: 7.859,— € • Gesamtbetrag: 12.982,— € • **effektiver Jahreszins: 0 %** • **Sollzinssatz (gebunden): 0 %**. ³Finanzierungsbeispiel (repräsentativ): Anzahlung: 6.334,— € • **Nettodarlehensbetrag: 15.957,— €** • monatliche Rate: 129,— € • Laufzeit: 48 Monate • Gesamtleistung: 40.000 km • Schlussrate: 9.919,— € • Gesamtbetrag: 15.982,— € • **effektiver Jahreszins: 0 %** • **Sollzinssatz (gebunden): 0 %**. Angebote gelten nur für Privatkunden in Verbindung mit einer Finanzierung durch die **NISSAN BANK**, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. ⁴Das NISSAN 4YOU Sorglospaket beinhaltet: ⁵**Wartung:** Unter Berücksichtigung der modellspezifischen Kilometerbegrenzungen bei den Wartungsintervallen maximal 4 Wartungsdienste. Gemäß den Bedingungen des abzuschließenden NISSAN Service+ Wartungsvertrags. ⁶**Garantieverlängerung:** Verlängerter Garantieschutz für ein Jahr bis max. 100.000 km Laufleistung nach Ablauf der 3-jährigen Herstellergarantie auf Grundlage des zu schließenden NISSAN 5★-Anschlussgarantievertrages. ⁷**Mobilitätsgarantie:** Gemäß den allgemeinen Bedingungen des NISSAN Pan Europe Service bzw. der NISSAN Mobilitätsgarantie. Durchführung der Wartungsdienste bei einem NISSAN Partner wird vorausgesetzt. Angebot gilt nur für Privatkunden bei Kauf eines NISSAN mit 4YOU Sorglospaket bis 14.08.2013.

Blitzer

Die Kreisverwaltung will in der nächsten Woche mit ihrem mobilen Blitzer schwerpunktmäßig in der Stadt Lüchow und der Gemeinde Jameln die Geschwindigkeiten von Fahrzeugen messen.

Altpapier

Abfuhr am Montag, dem 29. Juli, ab 7 Uhr in Bergen und Clenze.

Ozonwerte

In der Mess-Station Wendland wurden folgende Ozonwerte gemessen (Grenzwert: 180 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft):

25. Juli: Maximalwert: 153.
26. Juli, 10 Uhr: 83,
15 Uhr: 141.
Prognose des Umweltbundesamtes für heute: 140 bis 160, für Sonntag: 180.

Wasserstände

Elbe: Dresden 143 +36, Wittenberg 194 -10, Dessau 169 -4, Barby 159 -2, Magdeburg 146 -4, Tangermünde 238 -6, Wittenberge 245 -4, Dömitz 183 -3, Damnitz 275 -4, Hitzacker 244 -6, Neu Darchau 248 -6.

Zum zweiten Male auf dem Thron

Horst-Hermann Bosselmann ist König des Schützenvereins Dangenstorf – Goldene Nadel für Reinhard Busse

Ir **Dangenstorf**. Kaiserwetter herrschte zum Schützenfest in Dangenstorf. Zwei Tage lang feierten die Schützen ausgiebig und ausdauernd. Im Mittelpunkt des Geschehens stand das Königspaar Horst-Hermann und Ruth Bosselmann, nachdem Majestät zum zweiten Male der Königsschuss gelungen war. Als



Der stellvertretende Vorsitzende des Kreisschützenverbandes (KSV), Christian Lippe (rechts), ehrte Reinhard Busse für 60-jährige Mitgliedschaft.

Kronprinzenpaar wurden Hans-Joachim und Carola Stanelle proklamiert, und als altes Königspaar gehören Jörg und Martina Zierau der Königsgruppe an.

Im festlichen Rahmen des Königssessens nahm der stellvertretende Vorsitzende des Kreisschützenverbandes (KSV), Christian Lippe, eine seltene Ehrung vor. Er zeichnete Oberleutnant Reinhard Busse mit der goldenen Nadel des Deutschen Schützenbundes für 60-jährige Mitgliedschaft aus. Busse war viele Jahre im Vereinsvorstand aktiv und nimmt nach wie vor sehr rege am Vereinsleben teil. Mitgliedernadeln für 25-jährige Mitgliedschaft hatte Lippe für Holger Busse, Torsten Paterjeich, Frank Olm, Andreas Stegemann und Jörg Zierau mitgebracht. Die silberne Verdienstnadel des KSV erhielt Tambor Volker Gödecke, und KSV-Bronze schmückt jetzt die Uniform von Kassenwart Klaus König.

Kommandeur Matthias Schernikau kletterte auf der Dienstgradleiter eine Stufe höher. Vorsitzender Jörg Zierau beförderte



Die Königsgruppe des Schützenvereins Dangenstorf (von rechts): Altkönigspaar Jörg und Martina Zierau, König Horst-Hermann Bosselmann mit Königin Ruth sowie Kronprinz Hans-Joachim Stanelle mit Kronprinzessin Carola Stanelle.

2 Aufn.: S. Rieger

ihn zum Oberleutnant. Freude auch bei Helmut Jahrsau: Er wurde als Vereinsmeister geehrt. Nach dem Kindertanz füllten die Gastvereine aus Rebenstorf und Woltersdorf am Abend das

Festzelt. Zur flotten Musik der Band „Dreamboat“ feierten die Schützen bis in die Morgenstunden. Nach einem reichhaltigen Frühstück bei König Horst-Hermann Bosselmann marschierte

die Kompanie am nächsten Tag durchs Dorf zum Festplatz, um das Schützenfest im Zelt bei zünftigen Klängen der „Kleinen Dorfmusik“ stimmungsvoll ausklingen zu lassen.

Briefe an die Redaktion

Unterstellungen wirken spaltend

Betrifft: Artikel „Ihr müsst euch einig sein“ (EJZ vom 16. Juli)

Die EJZ berichtete über die Veranstaltung zum Hochwasserschutz in Vietze. Unsere Grundstücke und Häuser liegen direkt am provisorischen Wall, der in den Tagen ab 9., 10. Juni von der Elbe überflutet wurde wie schon im Januar 2011. Mit der Folge, dass neben der alten Dorfkapelle und Teilen des Friedhofs gut zwei Dutzend Grundstücke und Häuser im Süden Vietzes überschwemmt wurden und dass die Kanalisation für den gesamten Ort tagelang ausfiel.

Seit Jahren setzen wir uns – bis vor Kurzem leider ohne Konsequenz bei den zuständigen Behörden – für einen effektiven Hochwasserschutz ein. Wir haben in vielen Gesprächen vor Ort zu verstehen gegeben, dass wir zur Not auch auf Grundstücksflächen verzichten und andere Nachteile in Kauf nehmen würden. Dennoch mussten wir uns oft genug das Argument anhören, es wären angeblich einige der am meisten

gefährdeten Eigentümer am Wall mit direktem Elbblick, die sich aus egoistischen Motiven einer wirksamen Barriere gegen Elbefluten entgegenstellen würden. Wir wissen nicht, ob es diese egoistischen Nachbarn gibt. Wir möchten hier nur sagen: Wir sind es nicht! Leider stand nun auch in der EJZ eine ähnliche Behauptung, leider ohne Beleg und Quellenangabe.

In dem Bericht steht in Bezug auf eine eventuell vorgeschriebene Höhe von 2,70 Metern für einen neu zu errichtenden Wall in Vietze wörtlich, dass diese Höhe „niemand der an der Wasserseite gelegenen Grundstückseigentümer will, da der Blick auf die Elbe vollständig versperrt würde“. Wir können uns an definitive Aussagen dieser Art nach der gerade überstandenen Elbeflut nicht erinnern. Die behaupteten Willensbekundungen sind nach unserem Eindruck allenfalls vereinzelte Stimmungen, hochstilisiert zu anonymen, vermeintlich festen Standpunkten. Wir wären nicht begeistert über einen deutlich höheren Wall. Aber wenn er mit

guten, unabweisbaren Gründen sein müsste, um das Dorf zu schützen, wer wollte sich dann noch dagegen sträuben? Noch einmal: Wir nicht!

Die erwähnten Unterstellungen im Dorf, immer auf Verdacht, ohne Belege oder hinter vorgehaltener Hand vorgebracht, wirken spaltend und haben fatale Konsequenzen: Es ist in der Außenwirkung nämlich überaus schädlich, wenn im Landkreis der Eindruck aufkäme, die am meisten gefährdeten Vietzer forderten zwar für viel Geld einen effektiven Hochwasserschutz, aber bitte nur mit unverstelltem Elbblick – und mit der wahrscheinlichen Folge, dass Schutzmaßnahmen mittelfristig gar nicht mehr realisierbar würden. Genau solche verdrehten (oder gar bewusst verfälschenden?) Botschaften sind es, die eine sachliche Debatte in Vietze und demnächst Verhandlungen mit Geldgebern beim Land sehr erschweren.

Rosemarie und Ulrich Mehl, Brigitte und Benno Rüppel, Bettina Weitzel und Michael Bertram, Vietze

Verantwortung übernehmen

Betrifft: Artikel „Grausame Ferienzeit“ (EJZ vom 8. Juli)

Der Artikel schildert, wie sehr gerade jetzt zur Urlaubszeit viele Katzen – zum Teil auf grausame Weise – ausgesetzt werden und es ein Glück für manche Tiere ist, ein (hoffentlich vorläufiges) Zuhause in der Tierhilfe Wendland zu finden. Es geht genau um die Tierhilfe, die diesen Tieren seit neun Jahren durch den selbstlosen Einsatz von Frau Konopatsch, ihren vielen Helfern und den Spenden ein liebevolles Unterkommen gibt und der jetzt durch die Forderung des Eigentümers das Aus droht.

Jetzt sind doch der Landrat und die Politik gefragt, Lösungen zu schaffen. Dass Heidi Konopatsch neun Jahre lang ehrenamtlich die Tierhilfe Wendland leitet, kann doch keine Selbstverständlichkeit sein. Dass neun

Jahre lang viele ehrenamtliche Freiwillige sich täglich um die Tiere kümmern, kann keine Selbstverständlichkeit sein. Dass die Tiere neun Jahre lang ein mietfreies Unterkommen hatten, kann ebenso wenig selbstverständlich sein. Dass der Landkreis Lüchow-Dannenberg seit neun Jahren eine exzellente Tierhilfe hat, ohne einen einzigen Cent für die Sorge um die Tiere auszugeben, ist keine Selbstverständlichkeit. Sich neun Jahre lang aushalten zu lassen, anstelle seiner Verantwortung nachzukommen, das ist eine riesengroße Unverschämtheit und Dreistigkeit und Mangel an politischem Rückgrat.

Selbstverständlich wäre, dass der Landkreis seine Verantwortung übernimmt und der Tierhilfe Wendland einen gesicherten Standort und die nötigen Mittel

gibt, um ihre Arbeit weiterführen zu können. In den Niederlanden, wo es eine Partei für die Tiere gibt, die im Parlament ihren Sitz hat, ist eine solche gleichgültige Haltung eines Landkreises undenkbar, ohne politischen Gesichtverlust zu erleiden.

Wie lange wollen Sie, Herr Landrat, noch zusehen? Ich bitte Sie: Nehmen Sie den Hungerstreik von Frau Konopatsch ernst. Ihre Liebe zu den hilflosen Vierbeinern hat sie zu dem Entschluss gebracht, in den Hungerstreik zu treten, und mit dieser Liebe wird sie auch weiterhin im Hungerstreik bleiben, bis eine akzeptierbare Lösung für eine gesicherte Versorgung der Tiere in der Zukunft geschaffen ist.

Elly Kooiman, Utrecht, Niederlande

„Risse sind kein Sicherheitsrisiko“

Betrifft: Artikel „Skatebahn abgebaut“ (EJZ vom 17. Juli)
Na prima, da wird in einer Nacht- und Nebelaktion der Skatepark abgebaut, angeblich aus „Sicherheitsbedenken“. Was hat sich der Sicherheitsbeauftragte nur dabei gedacht?

Vielleicht hätte er sich mal ein wenig genauer mit der Thematik beschäftigen sollen. Die Risse in den Platten sind nun alles andere als ein Sicherheitsrisiko, da im Inneren der Platten Metallbleche eingezogen sind, die eben nicht brechen können. Und die losen Schrauben hätte man mit recht geringem Aufwand wieder einschrauben können – so wie wir aktiven Benutzer des Skateparks das schon seit Jahren tun. Als Inlineskater bin ich mindestens drei- bis viermal pro Woche dort auf den Rampen gefahren, es bestand definitiv zu keinem Zeitpunkt ein Sicherheitsrisiko, was es gerechtfertigt hätte, die gesamte Anlage dem

Erdboden gleich zu machen. Und was passiert jetzt? So wie ich die Stadt und deren Verantwortliche kenne, vermutlich gar nichts. Sollen die ganzen Inlineskater und Skateboarder doch zu Hause bleiben...

Die Suche nach Sponsoren ist illusorisch, denn wer sollte ein Interesse haben, der Stadt eine neue Skateanlage zu finanzieren? Außerdem dauert diese Suche jetzt schon zwei Jahre. Man kann nur hoffen, dass die 20000 Euro, die im Haushalt bereitstehen, schnellstens für den Wiederaufbau eingesetzt werden.

Aber ganz ehrlich: Daran glaube ich nicht. Mir tun die vielen Kinder und Jugendlichen leid, denen man jetzt einen Teil ihrer Freizeitgestaltung genommen hat – und das mitten in der Hauptsaison des Rollensports. Ganz großes Kino – Lüchow!
Andreas Winkler, Lüchow

Große Spendenbereitschaft erscheint sicher

Betrifft: Kommentar „Offene Schatulle“ von Jens Feuerriegel (EJZ vom 20. Juli)

Heute so, morgen so – wie sehr wir Samstagskommentare schätzen! Während der Woche erscheinen in der EJZ kleine Suchanzeigen aus der Rubrik „neues Herrchen oder Frauchen für arme Tiere gesucht“. Das ist gut so! In ganzseitigen Artikeln wird zu Recht auf die schwierige Situation der Tierhilfe Wendland hingewiesen. Das ist gut so, und wenn der Tierschutz insgesamt thematisiert wird, noch besser! Der Landrat meint, die Politik habe bisher nur bedauernd zugehört, und es fehle an der koordinierenden Hand. Oft taucht bei diesen wohlmeinenden Artikeln das Kürzel -

gel- auf, und man könnte meinen, das sei einer, der nicht nur die freie Fahrt für freie Bürger propagiert. Nein, er scheint auch das Herz für Tiere am rechten Fleck und die nötige Kritikfähigkeit an der vermeintlich untätigen Politik zu haben. Und dann das – irgendwann scheinen es die so ach gequälten Seelen in seiner Brust nicht mehr auszuhalten. Es kommt so, wie es kommen musste. Der samstägliche Kommentar lässt ihm keine Wahl, jetzt muss er der Politik mal wieder zeigen, wo der Hammer hängt. Da will die Politik das Thema endlich angehen und er, der -gel-, muss jetzt einfach zuschlagen, denn Geld ausgeben, das geht ja nun gar nicht. Ja, was denn nun?
Seit einigen Monaten liegt in

der Kreisverwaltung ein Antrag der SPD-Kreistagsfraktion vor, der sich mit der Thematik Tierschutz beschäftigt. Einen Euro für den Tierschutz – so lautet die Überschrift. Die Idee dahinter ist, dass Samtgemeinden und Landkreis gemeinsam einen Euro für den Tierschutz aufbringen, um endlich eine Pflichtaufgabe zu erledigen und die zahlreichen Wünsche aus der Bevölkerung aufzunehmen. Es erscheint mehr als sicher, dass es aus Reihen der Bevölkerung zu dieser Initiative eine große Spendenbereitschaft gibt.

Also wie wäre es: Wir und -gel- und viele andere gründen einen Tierschutzverein Lüchow-Dannenberg, in dem ganz viele ihre Kreativität einbringen. Keimzelle könnten die Tierhilfe

Wendland und – wenn vorhanden – andere Initiativen sein. Dieser Tierschutzverein wird Mitglied im Tierschutzbund und wird die Aufgaben des Tierschutzes wahrnehmen. Dann ließe sich trefflich berichten, und zwar nicht nach dem Motto: Heute so und morgen so!

Klaus-Peter Dehde, Neu Darchau

Leserbriefe ...

... geben ausschließlich die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder. Zuschriften können nur veröffentlicht werden, wenn der Redaktion die vollständige Adresse des Absenders bekannt ist. Kürzungen sind unvermeidbar.



Vom Jägermeister-Gasthaus „Zum Röhrenden Hirschen“ aus hatte Alexandra Höltke den besten Ausblicke über das Infield und auf die beiden Hauptbühnen des „Deichbrand“-Festivals.

4 Aufn.: R. Groß

Spaß und Sani-Zelt

„Deichbrand“-Festival lockt viele Lüchow-Dannenberg an die Küste

rg Cuxhaven/Lüchow-Dannenberg. Es ist glühend heiß auf dem Stoppelfeld bei Cuxhaven. Heiß und laut. Musik wummert durch das Camp, auf dem an diesem Wochenende rund 35 000 Musikbegeisterte ihre Zelte aufgestellt und ihre Wohnwagen geparkt haben. Die Musik schallt herüber von einer der beiden großen Bühnen des „Deichbrand“-Festivals, auf der gerade die Band „Le Fly“ trotz der Temperaturen von 28 Grad im Schatten alles gibt und ihr Publikum begeistert. Ein Publikum, in dem sich auch zahlreiche Lüchow-Dannenger finden. „Einige hundert Karten gingen in den Raum Nordostniedersachsen, und viele davon ins Wendland“,

sagt einer der Organisatoren am Infostand gleich neben der Wache der Freiwilligen Feuerwehr Wanöden. Und das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn zum einen hat das Festival am Deich mittlerweile auch zwischen Elbe und Drawehn viele Fans, und zum anderen sind in diesem Jahr „Madsen“, die Jungs aus Prießbeck bei Clenze, neben den „Toten Hosen“ einer der Headliner.

Knapp 80 Bands und Einzelkünstler bringen die „Deichbrand“-Organisatoren von Freitag bis Sonntag auf die drei Bühnen. „Und wir wollen versuchen, so viele davon mitzunehmen“, sagt Tina Dietrich aus Breselenz. Sie hat mit zehn Freunden ihr

Zeltlager im sogenannten „Green Camp“ aufgestellt. Sieben Zelte, arrangiert um zwei große Pavillons herum, unter denen sich an zwei Tischen das Leben zwischen dem Aufstehen und dem viertelstündigen Marsch zum eigentlichen Festival-Gelände mit den Bühnen abspielt. Das mitgebrachte Essen besteht zum größten Teil aus Nahrungsmitteln, die sich auf dem Grill zubereiten lassen, und so ist die einfache Blech-Konstruktion praktisch den ganzen Tag über in Betrieb. „Irgendwer isst immer irgendetwas“, schmunzelt Alexandra Höltke, die das Zelt gleich neben Tina Dietrich bewohnt und gerade ein wenig Ordnung schafft.

Die Duschen liegen fünf Fuß-Minuten entfernt. Große Schützenfestzelte sind dort aufgestellt und mit einem Boden und sanitären Einrichtungen versehen worden. „Völlig in Ordnung, das ist wirklich schon gehobener Festival-Standard“, weiß Mirko Hund aus Lübbow, der seit Jahren auf den großen Musikfestivals in Norddeutschland zu finden ist. Sowieso sei das „Deichbrand“-Festival „wirklich gut organisiert und richtig klasse“, findet er. Und das Line-Up, also die Bands, die auf dem Festival auftreten, sei „mal richtig gut“. Und dieser Meinung sind auch die anderen 35 000 Besucher der Veranstaltung direkt am Marineflughafen Nordholz, unter dessen großer Radaranlage viele der Green-Camper ihr Lager aufgeschlagen haben. Denn das „Deichbrand“-Festival ist zu ersten Mal in seiner neunjährigen Geschichte restlos ausverkauft.

Doch nicht nur zum Feiern sind Lüchow-Dannenger



Auch wenn Martin Steen (links) und Simon Schreiber direkt vor der Bühne standen, bekamen sie von den Bands weniger mit als viele andere. Als Sanitäter hatten sie ständig die Menge im Auge.

nach Cuxhaven zum „Deichbrand“ gefahren an diesem Wochenende. Zu der „Festival-Polizei“ beispielsweise, die zu Pferd oder zu Fuß über das viele Hektar große Gelände patrouilliert, gehören auch einige Beamte aus Lüchow-Dannenberg. Und hinter der „Firestage“, der größten Bühne auf dem Infield, hat sich die DRK-Kreisbereitschaft Lüchow-Dannenberg aufgestellt, um jenen zu helfen, die vor der Bühne zu Schaden kommen. Mit 25 ehrenamtlichen Sanitäterinnen und Sanitätern helfen sie jungen Mädchen mit Kreislaufzusammenbrüchen, Männern mit Platzwunden und Jungs mit verdrehten Knien und vertretenen Knöcheln. „180 Einsätze alles in allem in den drei Tagen“, sagt Manuela Roost, die Leiterin der Lüchow-Dannenger DRK-Kreisbereitschaft. Zum zweiten Mal schon sind die Wendland-DRKler beim „Deichbrand“ dabei. „Weil wir den Leiter der Kreisbereitschaft hier

ganz gut kennen“, sagt Manuela Roost. „Und als er uns gefragt hat, ob wir Lust haben, hier zu helfen, mussten wir nicht lange überlegen.“

Vier Tage dauert ihr Einsatz auf dem Festival. Wie die meisten anderen Lüchow-Dannenger

reisen sie am Montag wieder ab. Und genau wie die anderen Lüchow-Dannenger, die den „Deichbrand“ miterlebt haben, werden sie wiederkommen. Zum „Deichbrand 2014“. Dem etwas anderen Musik-Festival an der Nordsee.



Klaus Pothmer (rechts) aus Teichlosen und Dennis Köhne aus Prepow feierten nicht nur ausgelassen, sondern gehörten auch zu den am besten ausgerüsteten „Deichbrand“-Besuchern.



Warteten vor dem „Röhrenden Hirschen“ auf ihre Lieblingsbands: Till Henke (links) und Kevin Warnecke. Mehr Fotos: www.ejz.de

Notdienst am Wochenende

Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst
Polizei-Notruf: **110**.
Feuerwehr- und Rettungsleitstelle: **Notruf: 112**.

Ärzte und Augenarzt
Bereitschaftsdienst
Lüchow-Dannenberg:
bis Montag, 8 Uhr:

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
116117

Zusätzliche Bereitschaftsdienstprechstunden am Sonnabend und Sonntag von 18 bis 12 Uhr und von 17 bis 10 Uhr (außerhalb dieser Zeiten den ärztlichen Bereitschaftsdienst anrufen)
in folgenden Praxen:

Bereich Lüchow
(einschließlich Clenze, Wustrow, Schnega, Bergen, Lemgow, Prezelle):
Sonnabend: Praxis Regina Paschke, Lüchow, Dömitzer Straße 4.
Sonntag: Praxis Dr. Christine Tobinsky, Lüchow, Lübelner Straße 18.

Bereich Dannenberg
(einschließlich Hitzacker, Zernien, Gartow):
Sonnabend: Praxis Dr. Ulrich Schank, Dannenberg, Marschtorstraße 11.
Sonntag: Dr. Elke Marx-Ottmüller, Dannenberg, Am Markt 1.
Bereich Neu Darchau
Zentrale Bereitschaftsdienstpraxis, Lüneburg, Jägerstraße 5, jeweils von 9 bis 13 Uhr und von 17 bis 20 Uhr, außerhalb dieser Zeiten den ärztlichen Be-

reichschaftsdienst anrufen.

Zahnarzt
Iwona Hallmann, Dannenberg, Münzstraße 7, Telefon (05861) 77 31, privat: Telefon (01 62) 9 28 54 68. Notfalldienst jeweils von 10 bis 11 Uhr.

Augenarzt

Sonnabend: Praxis Dr. Albrecht Grupp, Daphne Gutsche, Judith Thomas, Winsen/Luhe, Rathausstraße 5. Bereitschaftsdienstprechstunde von 10 bis 12 Uhr und um 20 Uhr.

Sonntag: Praxis Dres. Ludolf Stamer, Thomas Damms, Firuse Sistani, Lüneburg, Moldenweg 18. Bereitschaftsdienstprechstunde um 11 Uhr und um 17 Uhr.

Rettungsdienst und Krankentransporte
(einschließlich Rettungshubschrauber) Anforderung über Rettungsleitstelle: Notruf: 112.

Tierärzte
Notfallbereitschaft für Kleintiere im Bereich Dannenberg, Gusborn und Hitzacker bis Montag, 7 Uhr:
Kleintierpraxis Dannenberg, Dr. Stephanie Bruchhaus, Dannenberg, Telefon (05861) 51 18.

Die praktizierenden Tierärzte in den übrigen Bereichen des Landkreises übernehmen in ihrem Bezirk an Sonn- und Feiertagen den Notdienst.

Apotheken
Nur für dringende Fälle
Sonnabend: Adler-Apotheke,

Clenze, Lange Straße 45 b, Telefon (05844) 244.
Adler-Apotheke, Hitzacker, Weinbergsweg 10, Telefon (05862) 321.
Fritz-Reuter-Apotheke, Dömitz, Elbstraße 4, Telefon (03 87 58) 263 87, von 17 bis 18 Uhr.
Landwehr-Apotheke, Reppenstedt, An der Landwehr 11, Telefon (041 31) 644 50, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.
Neue Apotheke, Bleckede, Breite Straße 19, Telefon (05852) 1274, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.
Apotheke am Bockelsberg, Lüneburg, Gaußstraße 15, Telefon (041 31) 446 88, Zusatzdienst von 8 bis 20 Uhr.
Sonntag: Linden-Apotheke, Dannenberg, Lange Straße 15,

Telefon (05861) 2866.
Albrecht-Apotheke, Salzwedel, Altperverstraße 50, Telefon (039 01) 42 30 88.
Fritz-Reuter-Apotheke, Dömitz, Elbstraße 4, Telefon (03 87 58) 263 87, von 10 bis 11 Uhr und von 17 bis 18 Uhr.
Löwen-Apotheke, Lüneburg, Bardowicker Straße 19, Telefon (041 31) 3 13 65, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.
Apotheke am Bach, Melbeck, Uelzener Straße 15, Telefon (041 34) 8244, Grunddienst von 8 bis 8 Uhr.

Frauen- und Kinderhaus Lüchow
Telefon (05841) 5450.
Hospizverein Lüchow-Dannenberg
Telefon (05861) 8909.

Ganz Deutschland schwitzt

Das Wochenende könnte das heißeste des Jahres werden – Gewitter bringen wenig Abkühlung

Ino **Hamburg.** Gluthitze und Tropennächte – Deutschland schwitzt und am Wochenende wird es sogar noch heißer. Werden Rekorde geknackt? Der Juli jedenfalls schafft es hitzemäßig unter die Top Ten.

Auch dem Norden steht ein heißes Wochenende mit Gewittern bevor. In Hamburg und Schleswig-Holstein wird das Thermometer Temperaturen von über 30 Grad Celsius anzeigen, prophezeite der Deutsche Wetterdienst (DWD). Nur an den Küsten von Nord- und Ostsee sowie auf den Inseln bleibe es kühler. Der DWD hat für Hamburg und Teile Schleswig-Holsteins eine Hitzewarnung herausgegeben.

In Nordfriesland werden die Temperaturen im Bereich Husum und Niebüll 27 Grad erreichen, in der Landeshauptstadt Kiel sogar 30 Grad. In Hamburg und im Kreis Herzogtum Lauenburg ist für heute und morgen Schwitzen bei bis zu 33 Grad angesagt. Für kurze Abkühlung werden an beiden Tagen Gewitter mit zum Teil heftigen Regenschauern sorgen. Dabei könnten bis zu 30 Liter Regen pro Quadratmeter fallen, sagte DWD-Meteorologe Hans-Joachim Möller in Hamburg. Örtlich werden auch Hagelschauer und Sturmböen bis zu Windstärke (100 km/h) erwartet.

Erst am Montag ist ein wenig Entspannung in Sicht – bei weiterhin hochsommerlichen Temperaturen. Nach Schätzung der Wetterexperten wird der



Wasser hat bei Hitze eine besonders große Anziehungskraft – so auch auf diesen kleinen Knirps am Hamburger Rathausbrunnen. Foto: dpa

Juli als einer der zehn wärmsten in die Geschichte eingehen.

Die Gewitterfront von Tief „Zaki“ werde heute den Westen erreichen, sagte DWD-Meteorologin Dorothea Paetzold. Das bedeutet, dass Hitze mit noch mehr Feuchtigkeit zusammentrifft, eine brisante Mischung.

Ob der deutsche Hitze-Rekord geknackt wird, war am Freitag noch nicht klar. Aber das Rennen ist knapp: Im Au-

gust 2003 maß der Wetterdienst Meteomedia im saarländischen Perl-Nennig 40,3 Grad. Der DWD gibt als Höchstwert seit Beginn der Messungen 40,2 Grad an – gemessen im Juli 1983 in Gärmersdorf (Oberpfalz) sowie im August 2003 in Karlsruhe und Freiburg. Der Juli wird insgesamt nach Schätzungen der Meteorologen als einer der zehn wärmsten in die Geschichte eingehen.

Die gefühlte Temperatur ist das subjektive Wärme- und Kälteempfinden eines Menschen. Häufig stimmt es nicht mit der tatsächlich gemessenen Temperatur überein, da es auch von Luftfeuchtigkeit, Wind, Sonne und Schatten, Aktivität und Kleidung beeinflusst wird. In der Sonne und bei hohem Wasserdampfgehalt der Luft fühlt sich die

Temperatur höher an, bei trockener Luft und Wind wird sie als kühler empfunden. Die Meteorologen des Deutschen Wetterdienstes berechnen das thermische Empfinden anhand des Modells eines standardisierten Menschen. Es gibt Auskunft, welche Bedingungen herrschen müssten, damit gefühlte und tatsächliche Temperatur übereinstimmen. dpa

Falschfahrer ermittelt

Mann will Unfall nicht bemerkt haben

Ino **Lübeck.** Die Polizei hat den Falschfahrer ermittelt, der in der Nacht zum Montag auf der Autobahn 20 bei Lübeck einen schweren Unfall verursacht hat. Es handele sich um einen 71-jährigen Mann aus Oldenburg in Niedersachsen, teilte die Polizei mit.

Der Mann und seine 74-jährige Lebensgefährtin haben zwar zugegeben, in der fraglichen Nacht auf der A20 unterwegs gewesen zu sein. Den Unfall haben sie jedoch nach Angaben der Polizei nicht eingestanden. „Dennoch sind wir uns

sicher, den Unfallverursacher gefunden zu haben“, sagte eine Polizeisprecherin. Die Staatsanwaltschaft hat die Entziehung des Führerscheins beantragt.

Ein 52-jähriger Autofahrer, der auf der richtigen Seite der Autobahn unterwegs war, hatte sich das Kennzeichen teils gemerkt und der Polizei gemeldet. So gelang es den Ermittlern Polizei, den Fahrer zu ermitteln. Eine 19-Jährige aus Glinde konnte dem „Geisterfahrer“ gerade noch ausweichen, doch ihr Auto überschlug sich. Dabei wurde sie schwer verletzt.

Verbrechen schockt Urlaubsinsel

Frau tot am Strand von Juist – Saisonarbeiter verhaftet

dpa **Juist/Aurich.** Schock auf Juist: Eine junge Frau aus dem Harz ist auf der Urlaubsinsel getötet worden. Dringend verdächtigt wird ein 24-Jähriger aus dem Sauerland. Er war wie das Opfer als Saisonarbeiter tätig, teilte die Polizei mit.

Der Mann wurde vorläufig festgenommen, ein Richter am Amtsgericht Aurich erließ Haftbefehl gegen ihn. Die Todesursache sowie die Hintergründe des Verbrechens waren noch unklar. Die Mordkommission suchte nach Wertsachen und Kleidungsstücken des Opfers.

„Das ist ein großer Schock für unsere kleine Insel“, sagte der stellvertretende Bürgermeister Thomas Vodde, „wir sind alle entsetzt“. Niemand habe dort mit einem derartigen Verbrechen gerechnet, erst recht nicht jetzt zur Ferienzeit. Seit 30 Jahren habe es kein schweres Verbrechen mehr auf der ostfriesischen Insel gegeben. Auf dem 17 Kilometer langen Eiland leben 1700 Einwohner, jedes Jahr kommen mehr als 100 000 Gäste.

Ein Urlauber hatte die Tote am Donnerstag am Strand ent-

deckt. Die Polizei sperrte das Gebiet zur Spurensicherung weiträumig ab und brachte die Leiche mit einem Hubschrauber zur gerichtsmedizinischen Untersuchung. Wegen der unklaren Lage hatte die Polizei am Donnerstag, nach Entdeckung der Tat, mehr als 900 Passagiere der Fähren von Juist zum Festland kontrolliert.

Zudem wurden der Schiffsverkehr nach Greetsiel und die Fluggäste überprüft. Die Wasserschutzpolizei nahm die Personalien der Besatzungsmitglieder von Privatschiffen auf.

102-Jährige wehrt Diebe ab

Ino **Büsum.** Eine 102 Jahre alte Bewohnerin eines Altenheims in Büsum hat zwei mutmaßliche Diebe erfolgreich vertrieben. Ein etwa zehnjähriges Mädchen habe versucht, die rüstige Dame in ihrer Wohnung abzulenken, während ein circa 40 Jahre alter Mann eine Schublade öffnen wollte, teilte die Polizei mit. Stehlen konnte das Duo jedoch nichts, da die 102-Jährige schnell genug reagierte und die mutmaßlichen „Langfinger“ aus ihrer Wohnung wies. Die beiden verließen fluchtartig das Gelände mit dem Fahrrad.

Haftstrafe für Säureanschlag

dpa **Düsseldorf.** Der Anstifter eines heimtückischen Säureanschlags auf eine junge Frau bei Düsseldorf ist zu fünf Jahren und sieben Monaten Haft verurteilt worden. Das Düsseldorfer Landgericht sprach den Ex-Freund des Opfers als Drahtzieher der Tat wegen besonders schwerer Körperverletzung schuldig. Er hatte das schwere Verbrechen angedroht und tagelang vorbereitet.

Pralles Baby in Leipzig geboren

dpa **Leipzig.** Ein außergewöhnlich schweres Baby ist in Leipzig geboren worden: Jasleen sei am Donnerstag mit 6110 Gramm und einer Größe von 57,5 Zentimeter auf die Welt gekommen, teilte die Universitätsklinik mit. Damit gehörte Jasleen zu den schwersten Kindern, die bisher in Deutschland geboren wurden.

Blickpunkt

Brücke wird saniert – Staus

Ino **Rendsburg.** Marode Betonpfeiler an einer Autobahnbrücke bei Rendsburg sorgen für monatelange Verkehrsprobleme auf der A7. Wie das Verkehrsministerium in Kiel mitteilte, muss die Rader Hochbrücke wegen Verschleißes bis zu vier Monate lang saniert werden – mitten in der Urlaubszeit. Statt vier stunden Autofahrern dann nur noch zwei Spuren zur Verfügung. Für Lkw über 7,5 Tonnen wird die Brücke komplett dicht gemacht. „Um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, sind wir leider zu diesem drastischen Schritt gezwungen“, erklärte Verkehrsstaatssekretär Frank Nägele. Das Tempolimit von 80 Stundenkilometern soll bleiben. Die Polizei prognostizierte wegen der Verengung auf jeweils eine Spur kilometerlange Staus am Wochenende.

Nordmänner lassen's krachen

Schleswig lädt ein zu den Wikingertagen auf den Königswiesen

Ino **Schleswig.** Wohlfeyle Salze gefällig? Oder darf es etwas Drachenglut sein? Wenn solche Fragen gestellt werden, haben die Wikinger vorübergehend wieder die Herrschaft in Schleswig übernommen.

Auf den Königswiesen direkt an der Schlei können Besucher bis Sonntag das Ambiente eines Wikingerdorfes erleben. Mit Bogenturnieren, Greifvogelshows und Handwerkervorführungen wird ein Einblick in die Zeit vor etwa 1000 Jahren geboten, als die nahegelegene Wikingersiedlung Haithabu eine wahre Metropole war – bis Schleswig ihr den Rang ablief. Zudem gibt es die Möglichkeit, Nachbauten der Schiffe zu besichtigen und mit ihnen auf der Schlei zu fahren.

Trotz schweißtreibender Temperaturen zeigten am ersten Tag viele Handwerker wie etwa Schmiede ihre Künste. An



Marco Wehner posiert als Wiking-Hornschmied mit einem Rinderschädel in Schleswig. Die Wikingertage, eine der größten Veranstaltungen dieser Art in Europa, dauern noch bis Sonntagabend. Foto: dpa

der heißen Glut und mit kräftiger Betätigung des Blasebalses wahrlich kein Vergnügen. „Da steht einem der Arsch voller Tränen“, gestand ein Schmied

den Zuschauern, die eifrig mit der Kamera filmten. Auch die Anbieter heißer Esswaren hätten sich ein paar Grad weniger gewünscht. „Ich hätte gedacht,

es wird noch schwieriger“, sagte Fladenbrotverkäuferin Lea. „Aber wir haben viele Stammkunden“, erzählt sie aufatmend und zufrieden.